

Lebenswertes Stubeck e.V.

Informations- und Dialogveranstaltung

04.01.2024 von 19 -21 Uhr

Ort : Gmünd / Gasthof Alte Post

Anwesende Personen : 24

Obfrau Sarah Auer richtet Grußworte und Neujahrswünsche an alle Teilnehmer , stellt den Vorstand des Vereins vor und informiert zum Verein Lebenswertes Stubeck:

1.Zweck des Vereins

Der Verein soll Stimme für ein lebenswertes Stubeck jetzt und in 30 Jahren sein. Hier liegt der Schwerpunkt auf dem Generationendenken. Anzustreben ist ein gemeinsames WIR von Einheimischen, Hüttenbesitzern, Landwirten, lokalen Wirtschaftstreibenden, Gästen sowie der Stadtgemeinde Gmünd.

Der Verein sieht sich als Bindeglied zwischen den Institutionen, und sieht als Aufgabe ein nachhaltiges Gesamtkonzept in dessen Mittelpunkt die Erhaltung der Natur, der Anrainerschutz, die Vermeidung neuer Baulandumwidmungen , insbesonders in Bezug auf Großprojekte, und eine ökolog. Infrastruktur stehen.

2. Vorstellungsrunde der Teilnehmer

Es wurden die Teilnehmer gebeten, über ihre Erwartungen, und welchen Bezug sie zum Stubeck haben zu berichten. Es waren Hüttenbesitzer (alt und neu Hinzugekommene), Grundbesitzer am Stubeck, Anrainer auch aus Nachbargemeinden, Vertreter der Agrargemeinschaft, Vertreter des Alpenvereins, Vertreter der Stadtgemeinde Gmünd sowie eine Touristin anwesend .

3. Obfrau Auer Sarah informiert über das bevorstehende ÖEK 2024

Das örtliche Entwicklungskonzept (ÖEK), das in der Fassung von 2014 den jetzigen und jüngeren Baulandwidmungen und Projekten zugrunde liegt, muss alle 10 Jahre aktualisiert werden. 2024 steht ein neues ÖEK für die Gemeinde Gmünd und das Sonnalm Stubeck an. Im Rahmen des ÖEK werden die Außengrenzen von Siedlungsgebieten neu festgelegt, aber auch was innerhalb der Siedlungsgrenze passiert.

Das ÖEK hat durch gesetzliche Änderungen nun einen Verordnungscharakter, d.h. dass Bürger in den Planungsprozess miteinbezogen werden müssen. Die Gemeinde Gmünd hat dem Verein eine Einbindung in den Prozess grundsätzlich zugesichert.

4. Obfrau Auer bittet den anwesenden **Vbgm Faller Claus um eine Stellungnahme zum ÖEK und zu der Aussage von Bgm Jury: „Wo 150 Hütten stehen spielen 200 auch keine Rolle mehr.“**

Vbgm Faller: Zuständigkeit in der Gemeinde für Tourismus, Sport, Kultur und Jugend, fühlt sich mitverantwortlich für die Entscheidungen am Stubeck und hat auch eine private Bindung zum Berg und zur Skiliftzeit am Stubeck.

Zur Aussage von Bgm Jury bezüglich der Hüttenanzahl am Stubeck meint Vbgm Faller, dass dies Realität ist und diese Aussage so gelebt wird. Alles, was passiert ist im gesetzl. Rahmen und alle Verantwortlichen können nur die IST Situation beeinflussen.

Im ÖEK 2014 ist das Stubeck als „**Masterplan 1 Stubeck**“ als eigenes Projekt angesehen worden: Vieles wurde vorgegeben, es gab hohe Subventionen für den Kanal und es gab zu 95% einstimmige Beschlüsse.

Mit dem ÖEK 2024 wird es den „**Masterplan 2 Stubeck**“ geben. Hier gilt es festzulegen, was man mit dem Berg will und in welche Richtung es gehen wird. Wenn die Stubecker eine Ausweitung des Tourismus wollen, wird das die Gemeinde unterstützen- wenn nicht, dann nicht.

Obfrau Auer äußert den Wunsch, dass Transparenz besteht wie der Bürgerbeteiligungsprozess beim ÖEK 24 stattfinden soll. Laut Vbgm Faller gibt es eine Kundmachungsfrist für das ÖEK , und es gäbe im Sinne der Gemeinde nichts Besseres, als wenn der Verein als Sprachrohr für verschiedene Interessensgruppen auftreten würde. Die konkrete Umsetzung der Bürger- und Vereinsbeteiligung für das ÖEK 2024 blieb trotz mehrfacher Nachfrage offen. Der Verein ersucht dringend um die Einbindung in die Entscheidungsbildung.

Bezüglich der Widmungen gibt Vbgm Faller an, dass Zwangsrückwidmungen nicht möglich sind. Die Gemeinde kann Widmungsansuchen nicht einfach abweisen. Auch sei es nicht im Interesse der Gemeinde 50 neue Hütten zu bauen. Kassierin Steiner Lisbeth gibt zu bedenken, dass die Gemeinde früher 1.000 m² Mindestfläche vorgegeben hat , mit dem ÖEK 2014 wurde dies auf 400 m² reduziert. Dies sollte überdacht werden, um eine zu enge Verbauung (wie durch das ÖEK 2014 geschehen) zu verhindern.

5. Weitere Diskussionspunkte

Alpenvereinsvorstand Mag. Jury Johann (Naturschutzwart) macht sich Sorgen, dass das Stubeck ein Allerweltsberg wird . Er spricht sich für eine Festlegung der endgültigen Endausbaugrenze aus.

In der Zwischenzeit gibt es am Stubeck ein juristisches Vorgehen des Alpenvereins gegen Immobilienentwickler.

Die Alpenkonvention weißt auf die Wichtigkeit des Bodenschutzes hin – diese wird hier am Stubeck nicht berücksichtigt. Es wäre wichtig einen Kompromiss (oder einen Konsens lt Obfrau Auer) zu finden und ein gutes Miteinander anzustreben.

Herr Gigler Karl- Heinz : Bauer , Tierarzt und Hüttenbesitzer am Stubeck (Richtung Maltaberg) findet, dass die Landwirte ins Abseits getrieben werden. Er war als grüner Politiker im Vorstand der Gemeinde Malta und weist daraufhin , dass es in der Gemeinde Malta einen Grundsatzbeschluss gibt, dass keine neuen Widmungen mehr durchgeführt werden. Zur Aussage von Vbgm Faller bezüglich Widmungen meint er, dass die Gemeinde sehr wohl einen Einfluss auf das Widmungsgeschehen hat.Die neue Art der Immobilienverwertung mit den „kalten Betten“ sieht er problematisch.

Herr Pucher Michael als Anrainer, Landwirt und Besitzer der Wölflbauerhütte am Stubeck ist für einen offenen Dialog. Die Viehbeweidung auf der Alm gestaltet sich als schwierig und es gibt bereits einen Prozess mit 2 Hüttenbesitzern aufgrund von Schäden durch freilaufendes Vieh an den Grundstücken. Pucher Michael ersucht auch um eine Lösung für das Straßenproblem als Anrainer in Kreuschlach.

Herr Unterwandler Herbert als Vertreter der Fender Chalets begrüßt die Gründung des Vereins Lebenswertes Stubeck . Herr Unterwandler berichtet, dass es ganz genaue Vorgaben für das geplante Hüttendorf gibt und dass die gewerbl. Nutzung von ca 8000 m² eine Auflage des Landes war.

Die Fender GmbH hat eine Bebauungspflicht von 5 Jahren und eine Betreiberverpflichtung von 10 Jahren. Laut GR Jank Reinhold hat sich die Gemeinde in den Verträgen sehr gut abgesichert und es sind eigentlich „Knebelverträge“. Wenn doch etwas daneben geht, ist eine einzelne Nutzung der Immobilien möglich.

Herr Unterwandler ist auch Anrainer und ersucht die Gemeinde um Unterstützung der Bringungsgemeinschaft Kreuschlach bei der Wegerhaltung, die durch den Schwerverkehr auf die Sonnalm zusätzlich belastet wird.

Weitere Wortmeldungen waren:

Auf der Sonnalm Stubeck bauen nur noch Superreiche.

Viele Gmünder sind über die Entwicklung auf der Sonnalm entsetzt.

Am Maltaberg hat man durch private und öffentliche Initiativen nachhaltige Lösungen gefunden.

Lösung für öffentliche Parkplätze auf der Sonnalm.

Wieder ein Miteinander auf die Alm bringen.

Schöne Erinnerungen.